

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Geschichte und wahre Beschaffenheit derer heutigen Deisten und Freydencker ...

Grundig, Christoph Gottlob

Cöthen, 1749

VD18 90826736

Zum IV. Haupt-Stück.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211320

Soras, müste vor selben mit seiner Zeyer, verstummen. Allein so, gefällt der verderbten menschlichen Unart nichts, als worzu sie sich selbst im Stande zu seyn bemerket. Das ist, was die Sinnen ergötzet, dem Herzen schmeichelt, und den natürlichen Hochmuth nähret.

## Zum IV. Haupt-Stück.

S. I.

Hier haben wir auch noch einige Urtheile Herbert betreffende, anzuführen, welche uns damahls nicht vorgekommen. Der sonst mehrmahl, in eben diesen Haupt-Stück, angezogene Herr Superintendent Reimmann, bestättiget seine schon damahls angeführte Gedanken von ihm auch in seiner Historie der Theologie, sonderlich der Jüdischen; da er ihn, auf der 25. Blat-Seite, unter diejenigen rechnet, welche, durch die natürliche Erkänntniß die Offenbahrung und Glaubens-Geheimnisse unterdrucken wollen. Grapius, in seiner Theologia recens controversa, der andern Ausgabe, auf der 21. Seite sagt von ihm, daß er unter  
denen

denen eine Haupt- Person vorstelle, qui plane etiam ad salutem sufficere putant hanc (scilicet naturalem) notitiam, und der seel. D. Wernsdorff, de indifferentismo religionum, nach oben angezogener Ausgabe, auf der 66. Seite, sagt von seinen beyden Büchern, de Veritate und de Religione Gentilium: in utroque religionem naturalem homines ad æternam salutem posse deducere, opinatur. Buddeus, in seinen Animadversionibus in Petri Chawini Librum, de Religione naturali, \*) schreibt von ihm: de mediis sibi prospicere hominem ex ductu rationis posse contendit, adeoque gratiam divinam procul facessere jubet.

\* Man sehe dessen Parerga Historico-Theologica, Halæ Magdeb. cl. 10 cciii. in 8vo auf der 406. Seite.

S. 2. Ueberhaupt, fällt uns hier eine Anmerkung vor, welche bestättiget, mit wie verschiedenen Augen die Menschen und ihre Unternehmungen, von verschiedenen Kunstrichtern betrachtet werden, sonderlich, wenn oft die folgende Zeiten  
etwa

etwa mehr Licht in einer Sache geben, oder die Schmeicheley und Vorurtheile nicht weniger denn Neid und Mißgunst mit denen, von welchen wir urtheilen wollen, zu Grabe gegangen sind. So ist nun, (theils mit Recht, und theils mit Schein,) aus dem grossen Weltbezwinger Alexander, in der Folge der Zeit, ein Weltverstöhrer, aus dessen grossen Lehrmeister und Wunderweisen Aristoteles, ein mäßiger Sophiste; aus den Atheisten Socrates, ein vernünftiger Gottesverehrer, aus den jungen Römischen Helden Curtius, ein fühner und verzweifelter Waghals, aus den philosophischen Quacksalber, Julianus, ein grosser Held und weiser Kaiser, aus den so verruffenen Epicurus, ein rechter Menschen-Freund, aus denen grossen Erst-Kezern, Witleff, Huz und Luthern, ja vielen 1000 andern, rechtgläubige Bekenner worden. Was folgt hieraus natürlicher, denn dieses: die Welt sey veränderlich, und in Absicht auf ihr unbeständiges Lob und Beyfall, müsse man das gute im mindesten nicht treiben, noch aus Furcht  
E ihrer